

1.Mose 13

Der Gütige kommt nicht zu kurz

Kaum war die Anfechtung in Ägypten durchstanden, steht Abram vor einer neuen Herausforderung. Der Streit ist nicht weit, wenn es um unseren Besitz geht. Doch Abram weiß, dass Gott seine Sache recht führt, darum kann er auf sein Recht vor Lot verzichten.

Das Wegzeichen (V. 1-4)

Mit diesem Kapitel tritt Lot in den Mittelpunkt des Geschehens. Zugleich erfahren wir Näheres über Abrams Reichtum (teilweise aus Ägypten mitgebracht, 12,16). Dieser Reichtum „wog schwer“ (das gleiche Wort für die Schwere der Hungersnot im vorigen Kapitel). Jeder Besitz bringt zugleich Lasten mit, oft mehr als wir denken.

Direkt nach der Rückkehr kommt Abram wiederum nach Bethel zu seinem Altar (12,8). Nach der Bewahrung in der Not in Ägypten setzt er erneut ein Zeichen, dass er ganz unter der Leitung Gottes steht.

Am Scheideweg (V. 5-13)

Der Streit zwischen Abram und Lot hat mehrere Gründe:

- Der Lebensraum war zu eng; der Reichtum birgt schon den Konflikt in sich.
- Zum Teil wurde das Land von der ursprünglichen Bevölkerung beansprucht, und diese Nomadensippen benötigten einen weiten Bewegungsradius (V. 7).
- Streit um Lebensraum und Lebensmittel brach aus unter den Hirten, jeder will mehr Weideplätze und Brunnen.

Neutestamentlich wird die Gemeinde zur Zurückhaltung im Konfliktfall aufgerufen. Ein öffentlicher Rechtsstreit soll nach 1.Kor 6,5-8 in der Gemeinde nicht sein (vgl. auch 2.Tim 2,24).

Die Antwort Abrams auf den Konflikt lautet Trennung, nicht als Niederlage oder Kleinbegeben, sondern als Zeichen der Großzügigkeit und Weitsicht. Der Weg der Gewalt ist kein Weg, auch nicht das Pochen auf das eigene Recht (Abram könnte als Onkel vor dem Neffen die erste Wahl einfordern). Dass Abram so friedfertig reagiert, hängt wohl damit zusammen, dass er vom Altar her kommt (V. 4). So wirkt der Gottesdienst direkt hinein in die Herausforderungen des Alltags.

Lot nimmt das Angebot Abrams (V. 9) umgehend an. Sein prüfender Blick (V. 10) meint ein abwägendes Nachdenken, ist aber zugleich ein geblendetes Sehen. Lot sieht nicht, dass die fruchtbare Flussebene zugleich die Versuchung in sich trägt – so wie jeder Reichtum und Wohlstand immer auch Gefährdung darstellt (V. 13). In den Bann gezogen von dem guten Land, begibt er sich in den Dunstkreis der Sünde – und kommt am Ende fast darin um. Zuletzt kann er nichts von seinem Besitz, sondern nur sein nacktes Leben retten (19,17).

Der Segensweg (V. 14-18)

In der vermeintlichen Niederlage spricht Gott erneut zu Abram (es ist die dritte von insgesamt acht Gottesoffenbarungen: 12,1; 12,7; 13,14; 15,1; 17,1; 18,1; 21,12; 22,1).

Gott macht aus Verzicht einen Gewinn. Abram bekommt erneut Land und Nachkommen verheißen, dieses Mal mit dem entscheidenden Zusatz: „für alle Zeit“ (V. 15). In der jüdischen Auslegung gründet hier der Glaube an die Unantastbarkeit des heiligen Landes für Nichtjuden, der tiefste Grund für den Nahostkonflikt.

Land und Existenz (Nachkommenschaft) sind unlösbar verbunden.

Das Durchschreiten des neuen Besitzes bedeutet die Inbesitznahme (vgl. Jos 24,3). Abrams Ruheort ist am Ende Hain Mamre bei Hebron, der zum Ort der Verheißung für Abram wird. Dort besuchen ihn die drei Fremden und künden die Geburt Isaaks an.

Martin Luther: „...Alles, was vor Abram geschehen ist, darin geht Gott ihm überall mit seinem Wort voran, gebietet ihm, tröstet ihn und vermahnt ihn, auf dass man ja sehen sollte, dass Abraham Gottes sonderlicher, vertrauter Freund wäre.“

Fragen zum Bedenken und Besprechen:

- Überlegen Sie, welche konkreten Regeln für Konflikte in der Gemeinde uns die Bibel nennt (z.B. Röm 12,9ff).
- Erinnern Sie sich an Situationen, in denen das Zurückstehen Segen für Sie bewirkte?
- Und was ist, wenn unsere Friedensbereitschaft eben nicht „belohnt“ wird?

Pfarrer Jochen Hägele, Markgröningen-Unterriexingen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- **Lot erzählt** die Geschichte aus seiner Sicht – und staunt dabei über die großzügige Haltung seines Onkels Abrams.
- **Veranschaulichung: Manchmal gewinnt man beim Verzichten.**
Alle Kinder werden eingeladen, nach vorne zu kommen und sich auf Kommando eine Süßigkeit auf einem Tablett zu schnappen. Weil nicht genügend Süßigkeiten da sind, liegen Spruchkärtchen als „Ersatz“ dazwischen. – Wer nimmt sich wohl was? Wer sich mit einem Spruchkärtchen begnügte, entdeckt auf der Rückseite das Versprechen: „Du bekommst nachher ein Eis!“ – Ja, manchmal gewinnt man beim Verzichten.
Alternative: Eine Person soll zwischen einer Pralinenschachtel und einer Minischokolade wählen. In der Minischokolade findet sich allerdings noch ein Gutschein für etwas Besonderes ...

Lieder: 432, 367, 498